

Allergnädigst · privilegirtes

# Leipziger Tageblatt.

No. 55. Dienstag, den 2. Februar, 1819.

## Sentenzen und Bemerkungen \*).

Neue Hoffnungen bringen neue Pflichten und die Aussicht auf neue Pflichten fordert neue Ueberlegungen, damit ihre treue und weise Erfüllung uns neue Segenquellen eröffne.

Der Körper wird aus dem Körper geboren und aus dem Temperamente das Temperament; aber aus dem Geiste nur bildet sich der Geist, und aus dem Leben das Leben.

Eigne Fortbildung ist dem Menschen edlerer Art, Bedürfniß und Genuß.

Das ist wahrhaftig nicht die beste Ehe, welche die Innigkeit ihres Verhältnisses erst durch Geschenke bewähren muß.

Die Lüge steht zwischen Mann und Weib, wie der Teufel zwischen Gott und dem Menschen.

\*) Aus Dinter's Malwina. Ein Buch für gebildete Mütter. Neustadt, bei Wagner.

Nichts ist bitterer als getäuschte Hoffnungen, Nichts ist wohlthätiger als die undankbare Mühe, der allzukühnen Erwartung ihr Truglicht zu nehmen und die Dichtungen der Einbildungskraft in die Prosa des alltäglichen Lebens zu übersetzen.

Sittlichkeit ist freiwillige Unterwerfung unter das Gesetz, das man für Werk der Nothwendigkeit, der Weisheit, der Liebe anerkennt.

Das ist des Menschen Bestimmung in jeder Hinsicht: er soll sich ein Ideal schaffen, ein Bild seines Seyns und seines Strebens. Ihm näher bringen, ist die Aufgabe seines Daseyns auf Erden. Es nie ganz erreichen, ist seine Demuth, und doch im Ringen nie ermüden, dieß sein Stolz.

Mein Uebergewicht walte nie ohne Weisheit, meine Güte nie ohne Würde, meine Beharrlichkeit nie ohne Milde.

Es liegt in der Natur der Sache, daß das Neue bei seinem ersten Erscheinen mit

Mängeln auftritt. Die Welt und Nachwelt mögen immerhin den Schöpfer des Neuen vergöttern, — verbessern und vollenden.

Der Mensch setzt gar zu gern den meisten Werth in das, worin er das Beste leistet.

Der Schmerz stürmt, wie ein brausender, hochwogender See. Zwängt ihn die Lieblosigkeit, oder die höfisch = kalte Theilnahme, oder das Mitleid ohne Menschenkunde gewaltsam ein, so stürmt er wohl fort, oder zerreißt den Damm, um furchtbarer zu toben. Aber die Thräne öffnet ihm einen mildern, allmähligen Abzug.

Was die Vernunft beginnt, wird die Zeit vollenden.

Das macht den Menschen so gut und so selig, wenn er über der Welt außer ihm, die Welt in ihm nicht vergißt; wenn er sich gewöhnt, alles in jener auf diese zu beziehen.

Naturgenuß, der die Gesundheit eben so sehr stärkt als den Geist, Wechsel in angenehmer, die Kräfte spannender, aber nicht überspannender Arbeit und Wandeln im Athem der Aeltern und Lehrer = Liebe, dieß sind die eigentlichen Freuden der Kinderwelt.

Der Rechtschaffene muß seinen Platz behaupten, so lange er kann, damit ihn kein Bösewicht einnehme.

Ein Menschenbeobachter behauptete, um einen Menschen ganz kennen zu lernen, müsse man ihn zornig, verklebt und spielend sehen.

Ich setze hinzu: man muß ihn auf Reisen beobachten.

Es gibt allenthalben nur zwei Quellen des Trostes: eine in mir, die andere an den Stufen des ewigen Throns.

Die Fehler, die wir begehen wollen, sehen wir immer durch's Verkleinerungsglas, die wir begangen haben, durch's Vergrößerungsglas an.

Streue Saamen auf Mädchenherzen und erwarte Sommerfrucht. Sie geht schnell auf, wächst ununterbrochen und gibt bald reife Körner. Aber sie hat weniger Kraft und Dauer. Streue Saamen auf Knabengeist, und erwarte Winterfrucht. Die Blättlein, die bald nach der Saat auskommen, laß dich nicht irren, wenn der Herbstfrost sie gelb macht, der Winter sie wegnimmt. Laß dich nicht irren, wenn einige Monate lang schelnt, als sei Koru und Arbeit verloren. Der Frühling wird kommen; die Eiserinde wird schmelzen, der Schnee sich verlaufen, und war der Acker nur gut bereitet, der Saame nur gut gewählt und untergebracht — das Pflänzlein wird sich heben mit wunderbarer Kraft, wird dem Boden entquellen zu deiner Freude, wird edeln Weizen erzeugen an voller Lehre und der Hausvater wird anschauen zum Herrn der Ernte, der Sommer- und Winterfrucht gibt und bewahrt; anschauen und jubelnd sagen: Nur danket alle Gott!

### Der halbe Mond der Türken.

Wenn die Menschen Träumen noch besondere Bedeutungen zuschreiben, dann träumen sie nicht nur bestimmter und sonderbarer, sondern auch häufiger. Denn viele Stunden des wachenden Daseyns sind gewöhnlich auch süßen Träumereien geweiht. — Daß der erste türkische Kaiser, von dem sich auch der Name Ottomannische oder Osmanische Pforte herschreibt, Ottomann oder Osman hieß, ist bekannt genug. Es hat Männer gegeben, die seine Abstammung bis auf Sapher, den Sohn des Noah zurückzuführen suchten. Und doch wird schon der Name seines Vaters verschieden angegeben. Nach den Angaben der meisten Schriftsteller hieß dieser jedoch nicht Zichi, sondern Ertucul. Diesem soll einst geträumt haben: Er sähe aus dem Schooße des berühmten saracenischen Musti Edebal den halben Mond allmählig heraufsteigen und sich sodann in seinen eigenen Schooße senken. An dieses Traumbild soll sich alsbald ein anderes des Inhalts geschlossen haben. Aus dem Magen des Vogels, den er gewöhnlich auf der Hand trug, wachse ein so starker, hoher und ausgebreiteter Baum, daß alle umliegende Berge und Thäler, ja die ganze Gegend von demselben überschattet würden. Aus der Wurzel des Baumes sahe er den schäufsten Quell hervorsprudeln, der

alle umherliegende Weinberge, Wiesen, Gärten und Felder auf die angenehmste Weise bewässerte. Kaum hatte Ertucul ausgeträumt, als er sofort den alten ehrwürdigen Edebal zu sich rufen ließ und weil dieser auch in dem besondern Rufe hoher Traumdeutungsgabe stand, so trug er ihm auch seinen Traum zu deuten vor.

Edebal besann sich lange. Endlich sprach er: Ertucul! Dir wird ein Sohn geboren werden, dessen Namen wirst du Osman oder Ottomann heißen. Dieser wird große Thaten ausführen und seine Nachkommen werden durch den Besitz vieler und großer Länder ein Kaiserthum aufrichten. Mir aber ist vor Kurzem eine Tochter geboren worden. Diese will ich deinem Sohne künftig vermählen. Ihre Kinder werden mächtig und glücklich seyn.

Der kleine Ottomann wurde geboren und zum rauhen und listigen Krieger erzogen. In seinen reifern Jahren wurde er des Musti Edebal Schwiegersohn. Die Streitigkeiten der Christen unter einander erleichterten ihm seine Siege und die Eroberungen mehrerer Länder. Daher kam es denn auch, daß er sich im 699 Jahre der Hegira, oder im J. 1500 der chr. Zeitrechnung zum ersten türkischen Kaiser ernennen konnte. Der Traum seines Vaters vermochte ihn dahin, daß er das Bild des halben Mondes auf alle Fahnen und Schilder mahlen oder in Metall

angetrieben ließ. Diese Sitte findet noch bis in einem silbernen Sarge begraben. Er starb heute unter den Türken Statt. Ottomann den 22sten Febr. 1328.  
liegt zu Bursa oder Prusia in Bithynien Hff.

### T h e a t e r.

Heute, den 2ten Februar: Die Heimkehr, Trauerspiel in 1 Akt von Houwald;  
hierauf: der Gefangene, Oper in 1 Akt.

### B e k a n n t m a c h u n g e n.

Daß ich von heute, den 1sten Februar an sowohl wie Mittags auch Abends Portionensweise warm speise, mache ich hiermit ergebenst bekannt, und bitte um geneigten Zuspruch.

G. F. Hornheim, Klostergasse Nr. 175.

### T h o r z e t t e l v o m 1. F e b r u a r , 1 8 1 9 .

<b>Grimma'sches Thor</b>	<b>U.</b>	<b>Kanstädter Thor.</b>	<b>U.</b>
Gestern Abend.		Gestern Abend.	
Die Banzen: Pitt. f. Post	12	Hr. Kfm. Grootte v. Frankfurt, im H. de B.	8
Vormittag.		Vormittag.	
Die Dresdner r. Post	7	Reg. Rath Wachsmuth v. Merseburg, p. d.	9
Die Dresdner Postkutsche	9	Die Frankfurter r. Post	11
Die Frankfurter f. Post	10	<b>Peter Thor.</b>	<b>U.</b>
Nachmittag.		Gestern Abend.	
Hrn. Kfm. Trost u. Ledmann v. Lübbenau, in		Hro Durak Frau Fürstin Reuß von Gera,	
Stadt Hamburg	1	im Hotel de Saxe	5
<b>Hallesches Thor.</b>	<b>U.</b>	Hr. Hofrath v. Günzberg v. Altenburg, bei	
Gestern Abend.		Sander	12
Hr. Graf v. der Schulenburg v. Halle, im Hot.		<b>Hospital Thor.</b>	<b>U.</b>
de Daviere	9	Vormittag.	
Vormittag.		Die Freiburger f. Post	2
Die Braunschweiger f. Post	1	Hr. Kfm. Hänel, aus Schneeberg, v. Borna,	
Die Magdeburger r. Post	8	Nr. 172	8

Thorschluß: drei Viertel auf 6 Uhr.